

der Darstellung etwas reichlich mit Einzelheiten belasten (z. B. S. 45) einen Anhalt an Hinweisen oder Bemerkungen von Sch. haben oder ob sie ganz auf das Konto von Marzian kommen. Man würde es also begrüßen, wenn hier bei Gelegenheit noch eine genauere Aufklärung erfolgte! Zum Schluß noch eine Frage, ob nämlich S. 327, wo unter der in die Anm. 1 zum 1. Kapitel eingeschobenen Rubrik „Die wichtigsten Nachschlagewerke“ allein das Hoopsche Reallexicon erscheint, etwa ein drucktechnisches Versehen vorliegt. Beispielsweise habe ich die unentbehrliche Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen von E. Wermke, die durch die kleine Auswahl von ten Haaf keineswegs überholt ist, nirgends angeführt gefunden, es sei denn, daß sie sich in irgendeiner Anm. versteckt. — Die erfreulich schnell notwendig gewordene 3. Aufl. (1958) ist ein bis auf Kleinigkeiten unveränderter Abdruck der 2.

F. B.

A. Pantoni, Chiese Perugine dipendenti da monasteri, *Benedictina* 11 (1957) 177—218, ergänzt mit dieser sehr verdienstlichen Materialsammlung eine frühere Arbeit über die Benediktinerklöster im Territorium von Perugia (*Benedictina* 8, 1954, 231—256).

P. Burchi, Il vescovo di Cesena s. Mauro e il monastero della Madonna del Monte, *Rivista di storia della Chiesa in Italia* 11 (1957) 95—106, sucht aus der Vita s. Mauri des Petrus Damiani (Migne, PL. 144, 945—952), der einzigen Quelle zur Geschichte des Heiligen, historische Fakten herauszuholen: Maurus war Neffe Papst Johanns X., ca. 926 bis ca. 940/45 Bischof von Cesena, er baute Zelle und Kirche auf dem Monte Spaziano, war aber nicht mehr der Gründer des dortigen Benediktinerklosters, zu dessen Mönchen später Petrus Damiani in engen Beziehungen stand.

K. R.

C. G. Mor, La difesa della Capitanata ed i confini della regione al principio del secolo XI, *Studies in Italian Medieval History presented to Miss E. M. Jamison being Papers of the British School at Rome* 24, New Series 11 (1956) 29—36, rekonstruiert aus den dafür sehr wenig ergiebigen Quellen den Verlauf der Grenze zwischen der byzantinischen Capitanata und dem Herzogtum Benevent und zeigt den Verlauf der Linie von befestigten Orten auf, die das byzantinische Gebiet gegen Einfälle von Norden abschirmen sollten.

G. O.

S. Santeramo, L'Abbadia Premonstratense di S. Samuele in Barletta, *Anal. Praem.* 33 (1957) 61—81, bietet eine Übersicht über die Geschichte der Abtei, die im 12. Jh. von drei Priestern, die Praemonstratenser geworden waren, gegründet wurde, dem Eb. von Trani unterstand, um 1300 ein Hospiz besaß, sich von der Zerstörung zu Beginn des 16. Jhs aber trotz baldigen Wiederaufbaus nicht wieder erholt hat, so daß die Güter des Klosters mit dem Vermögen des Priesterseminars von Trani verschmolzen wurden.

W. E.

G. Cecchini, Ghino di Tacco, *Arch. Stor. Ital.* 115 (1957) 263—298, stellt aus dem Statsarchiv von Siena zusammen, was sich an Quellennachrichten über den bei Dante, *Purg.* VI, 14, erwähnten Ghibellinen G. d. T., dessen Schicksale bei Boccaccio (*Dekameron*, 9. Novelle des 9. Tages) eine romantische Ausschmückung erfahren haben, finden läßt, und veröffentlicht diese Nachrichten im Anhang im vollen Wortlaut.

G. O.

G. A. Brucker, The Medici in the Fourteenth Century, *Speculum* 32 (1957) 1—26, untersucht auf Grund archivalischer Quellen die nicht gerade glänzenden wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Familie im 14. Jh.

H. M. S.